



Unkrautschneidewerk

Erfinder:

Johannes Liebl
Roßbach 15
4975 Suden
Tel: 07712/ 27 28

Weshalb war die Erfindung notwendig?

Um die Verunkrautung einzudämmen und es zu ermöglichen, dass wieder Licht auf die Kultur fällt.

Kurzbeschreibung der Erfindung:

Ein 12 Meter Scheidewerk mit Doppelmessern wurde angeschafft. Dieses ist höhenverstellbar und kann so gegen Disteln, Ausfallgetreide, Hirse und Melde bei allen Kulturen eingesetzt werden, die ansonsten überwuchert werden.

Bedeutung der Erfindung für andere Bäuerinnen und Bauern:

Durch dieses Gerät ist es einfach jenes Unkraut von den Kulturen zu entfernen, das sonst überwuchert werden würde und so zu wenig Licht bekommt.



Ob Strumpfen, Disteln oder sonstige Beikräuter – alles was über die gewünschte Erntefrucht wächst, wird von dem Unkrautbomber geköpft.

Fotos: Burgstaller

Biobauer bittet Unkraut zur Totalrasur

SUBEN, ST. MARIENKIRCHEN. Man nehme einen schlaun Bauer und einen findigen Tüftler. Und fertig ist in gut einem halben Jahr ein Unkrautbomber allerbesten Bio-Zuschnittes.

VON REINHARD BURGSTALLER

der Begriff „Unkrautbomber“ vom Verfasser deshalb gewählt wird, weil ihn das an einen Traktor gekoppelte, zwölf Meter breite Schneidwerkzeug an die Flügel von „Rübenbomben“ erinnern.

liebe Gott hat auch dem Unkraut seinen Sinn gegeben – etwa bei der Verwendung als Heilkräuter.

Trotzdem sind es aber die Beikräuter die Liebl, der derzeit seinen gesamten Betrieb auf bio umstellt, das Leben zur Qual machen. Also suchte er schon im Herbst des Vorjahres einen findigen Tüftler, der ein Gerät zur Bekämpfung dieser Beikräuter bastelt. Mit Neffe Thomas Jell, einem technischen Zeichner, begab sich Liebl auf Suche. Um schnell fündig zu werden. „Wenn einer unser Anliegen versteht und – was noch viel wichtiger ist – in Form eines Gerätes in die Tat umsetzen kann, dann der Karl Deschberger aus St. Marienkirchen“, waren sich Liebl-Jell schnell einig. Ein Anruf genügte. Um

im Kopfe Karl Deschbergers, des Seniors der weiterhin angesehenen Landmaschinenfirma, sämtliche Räder in Bewegung zu setzen. So nebenbei darf darauf verwiesen werden, dass dieser Karl Deschberger vor kurzem seinen Achtzigster gefeiert hat. Der Herr Kommerzialrat ist aber immer noch höchst aktiv. Und als Löser selbst kniffligster Probleme bekannt.

Also begann Karl Deschberger senior im Herbst nachzudenken und zu planen. „Das zu schneidende Unkraut hat wenig Widerstand und ist daher sehr, sehr schwierig zu schneiden. Eine Voraussetzung für den praktischen Einsatz war, dass man das Unkraut-Schneidwerk in verschiedenen Höhen einset-

zen kann“, erinnert sich Deschberger an die wichtigsten Vorgaben.

„Es hat schon einiges Hirnschmalz und viele, viele Stunden Pläne gebraucht, bis dieses Gerät entwickelt

nicht schoppen durfte, sondern nach unten wegfallen sollte. Auch dafür wusste Deschberger eine Lösung.

„Alle Funktionen wie Heben, Senken, Schwenken, Neigen, Messerantrieb ein- und ausschalten können bequem von der Kabine aus

Der Bauer ist einer, wie man ihn sich heute wünscht. Fortschrittlich bis ins kleinste Detail ist alles, was Hannes Liebl in Suben angeht. Sein Bauernhof ist deshalb immer wieder Treffpunkt von Exkursionen. Egal, ob es ums richtige Kompostieren oder die Stromgewinnung mit dem eigenen Kraftwerk im Keller geht. Egal, ob es um Rapsöl betriebene Gerätschaft oder – wie jüngst – die Präsentation eines „Unkrautbombers“ geht. Wobei

„950 können wir den Beikräutern in unseren Feldern den Kampf ohne jedes Gramm Chemie ansagen.“

JOHANNES LIEBL
Biolandwirt

Dabei liege ich schon mit der Bezeichnung Unkraut völlig daneben. Bauer Liebl spricht ausschließlich von „Beikräutern“, kein einziges Mal kommt ihm der Begriff Unkraut über die Lippen. Recht hat er, der



Ein kleiner Teil des zwölf Meter breiten Unkrautbombers mit seinen Erfindern (von links): Sohn und Vater Liebl, Vater und Sohn Deschberger, Thomas Jell, Manuel Böhm und Christoph Deschberger.